

„Man muss die Halle freischaufeln“

Wie der Architekt Peter Sapp das historische Gießereigebäude in sein Museumskonzept integrieren will

Ingolstadt (DK) Er fährt alle zwei Wochen gut fünf Stunden mit dem Zug von Wien zum Jour Fixe nach Ingolstadt, um sich dort mit einer Expertengruppe abzustimmen. Er ist Mitbegründer und Miteigentümer des Wiener Architekturbüros Querkraft. Seine Mission: Peter Sapp soll für 25 Millionen Euro das neue Museum für Konkrete Kunst und Design bauen.

Herr Prof. Sapp, das Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt ist bisher ein relativ kleines Nischenmuseum. War es Ihnen schon ein Begriff, bevor Sie den Auftrag zum Neubau bekamen?

Peter Sapp: Es war mir bis dahin noch nicht bekannt. Wir sind erst durch die Auslobung des Wettbewerbs darauf gestoßen. Wir haben uns dann natürlich das Museum und die Sammlung angeschaut.

Wenn Sie jemandem in Wien kurz erklären müssten, was das Besondere an Ihrem Ingolstädter Museumsprojekt ist, was würden Sie dem sagen?

Sapp: Das Besondere ist, dass das Museum in einer bestehenden Gießereihalle errichtet werden soll. Das ist ein wesentlicher Teil des Ganzen. Diese Gießereihalle hat für die Ingolstädter Bürger eine große emotionale Bedeutung, weil an dieser Stelle die Wiege der Industrialisierung war. Die Halle stellt das letzte Überbleibsel dieses Industriereals dar. Auf der anderen Seite ist diese Halle selbst eigentlich als Museum nicht geeignet, aufgrund der großen Fensterflächen und der Konstruktion des Innenraums. Ohne dass man das Denkmal ganz stark verändert, kann man hier kein Museum bauen.

Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Sapp: Unser Konzept ist es, das Museum als White Cube unter die historische Halle zu bauen und die Halle als Geschenk an die Stadt, als öffentlichem oder halböffentlichem Ort zu betrachten, der die Schwelle zur Kunst abbauen soll. Als zentrales Element, um beide Bereiche zu verbinden, gibt es einen etwa 60 Meter langen Schlitz im Außenbereich, der Besuchern am Platz vor dem Museum schon von außen tiefe Einblicke ins Ausstellungs-geschehen ermöglicht. Ein zweiter Schlitz ist im Inneren des Gebäudes. Umgekehrt sind diese beiden Einschnitte auch sehr wichtig für das Museumserleben selbst. Wir wollen ja auf keinen Fall ein Keller-museum errichten. Es geht auch darum, dass sich ein Museum immer wieder neu erfindet. Besucher sollen nicht alles schon dreimal gesehen haben. Der Untergrund ist durch flexible Stellwände unterteilt, das heißt, man kann immer wieder neue Raumsituationen schaffen.

Bei historischen Bauwerken kommt es ja manchmal zu bösen Überraschungen. Sind Sie in der Gießereihalle schon auf so etwas gestoßen?

Sapp: Wir wissen schon von einigen Dingen, die uns im Untergrund erwarten. Wir werden vermutlich Reste der historischen Befestigungsanlage finden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass man auch andere Dinge findet, zum Beispiel äl-



„Wir haben eine ganz tolle Konstruktion vorgesehen, um die Baustelle zu überbrücken“: In der denkmalgeschützten Gießereihalle haben die Arbeiten für den Neubau des Kunstmuseums begonnen. Die Idee stammt von Peter Sapps Architekturbüro Querkraft. Foto: Hauser

tere Kampfmittel, nicht aus dem Zweiten Weltkrieg. Man muss die Sache mit der notwendigen Vorsicht angehen. Es gibt noch einige Untersuchungen, was das Grundwasser betrifft, die gerade durchgeführt werden. Da geht es eher darum, wie man die Baustelle abwickelt, dass nichts passiert.

Wie ist die Bausubstanz der Gießereihalle?

Sapp: Die ist in einem guten Zustand. Die wird das alles sehr gut vertragen. Wir haben eine

ganz tolle Konstruktion vorgesehen, um die Baustelle zu überbrücken. Um den Aushub unter der Halle machen zu können, muss man die historischen Stahlgussstützen, die die Kranbahn tragen, ausbauen. Dazu werden auf den seitlichen Kranbahnschienen – die sind ausgelegt für riesige Lasten – provisorische Fachwerk-träger eingebracht. Dann wird in mehreren Etappen runtergegraben, um auch den Weg für die Archäologie freizumachen. Das ist sicher auch für die Ar-

chäologen, die diesen Bereich erkunden können, ein ganz spannendes Thema.

Wie gehen Sie mit der schönen alten Buche um, die vor der Gießereihalle steht?

Sapp: Die Buche wird von uns als integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts betrachtet. Sie macht uns das Leben nicht ganz leicht. Wir bauen das Museum eigentlich um die Buche. Es gibt zwei tiefe Ausstellungsräume, die links und rechts von der Buche unter dem Platz situiert

sind. Ich bin der Überzeugung, dass die Buche eine Bereicherung des Ganzen sein wird. Wenn man durch den Glasschlitz hochschaut und die Buche sieht, ist das für den Museumsrundgang noch einmal eine Attraktion.

Wie kann man sich den Bauablauf vorstellen? Was passiert jetzt als Nächstes?

Sapp: Zuerst wird das Gebäude geschützt, dass es nicht weiter verfällt. Die Fenster werden provisorisch verschlossen. Dann werden die Stahlfachwerke eingebaut und die Stützen ausgebaut. An der Nordfassade gibt es wunderschöne Bogenfundamente, die wir erhalten und in die Ausstellung integrieren wollen. Wir werden innen und außen gleichzeitig schichtweise untergraben.

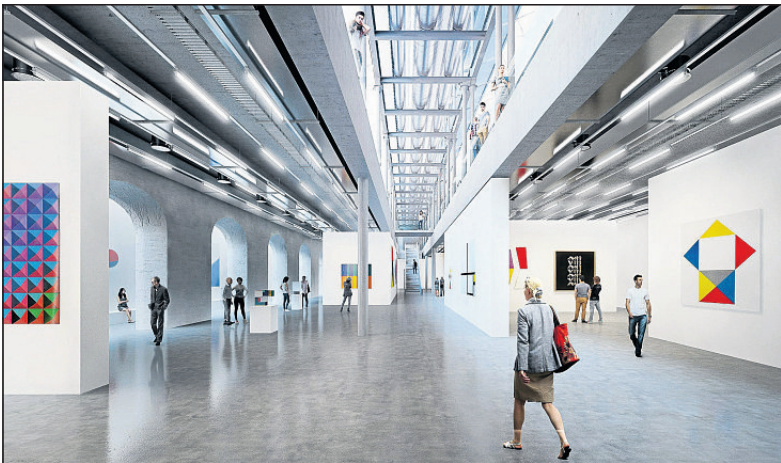
Wie tief gehen Sie nach unten?

Sapp: Wenn die Sohle bei zirka sechs Metern erreicht ist, werden die Bodenplatte eingebaut und die Wände hochgezogen.

Empfinden Sie die Nachbarschaft der neuen Großbauten von Technischer Hochschule, Audi-Akademie und Kongresshotel nicht als erdrückend?

Sapp: Unser Konzept ist genau aufgrund dieser Nachbarschaft entstanden. Wir wollten die Halle nicht erhöhen oder vergrößern, weil man in diesem Größenwettbewerb nur der Zweite sein kann. Wir setzen eher auf diese wunderschöne Proportion des Originalgebäudes. Es muss nur freigeschält werden. Man muss das Gebäude einfach freischaufeln. Wir wollen auch, dass man die Spuren der Geschichte am Gebäude ablesen kann.

Die Fragen stellte Reimund Herbst.



Blick in die Zukunft: So soll in drei Jahren nach der Museumseröffnung die Südfassade der historischen Gießereihalle aussehen (oben). Ein Teil der Front, der nicht mehr im Originalzustand erhalten ist, wird verglast. Im Untergeschoss warten die Kunst- und Designobjekte auf die Besucher (links). Quelle: Büro Querkraft

Bienen und dicke Luft

Kinder-Uni bietet wieder Vorlesungen

Ingolstadt (DK) Die Kinder-Uni bietet an der Technischen Hochschule wieder Vorlesungen an. Am Freitag, 17. Oktober, dozieren ab 16.15 Uhr Basil Wiese/Simone Leneis über „Dicke Luft und gute Stimmung: Wie sozial sind unsere Gefühle?“. Am Freitag, 24. Oktober, spricht ab 16.15 Uhr Helga Rolletschek

über das Thema „Was haben Bienen mit Äpfeln zu tun?“. Prof. Josef Pöppel referiert am Freitag, 7. November, ab 16.15 Uhr über „Wellen aus der Steckdose, wie geht das denn?“. Am Freitag, 14. November, lautet der Vortrag von Prof. Jörg Hunsinger „Warum ist die Welt bunt?“. Dauer ist jeweils 45 Minuten.

Kundgebung gegen AfD-Parteitag

Grüne gehen mit „Initiative gegen Rechts“ am Sonntag auf die Straße

Ingolstadt (DK) Gemeinsam mit der „Ingolstädter Initiative gegen Rechts“ rufen die Grünen zu einer Gegenkundgebung zum Parteitag der AfD (Alternative für Deutschland) auf, der am Sonntag, 19. Oktober, im Festsaal des Stadttheaters stattfindet. „Die AfD stammt aus dem latent vor-

handenen Milieu von Leuten mit rechtsradikalen Einstellungen“, so zitieren die Grünen Manfred Güllner, den Leiter des Forsa-Instituts, der von einer „rechtspopulistischen Partei“ spricht. Sie sehen neben einer verfehlten Europa-, Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik der AfD die Gefahr

einer Spaltung der Gesellschaft, indem die AfD die Angst vor Ausländern schüre. Davon wäre Ingolstadt mit einem Anteil von 38,9 Prozent Einwohnern mit Migrationshintergrund besonders betroffen. Auch die Linksjugend hat bereits zum Protest gegen den Parteitag aufgerufen.



Heute freue ich mich besonders auf einen Fernsehabend mit meinen Freundinnen. Wir treffen uns bei mir zu Hause und schauen gemeinsam die neue Staffel der Fernsehserie „Grey's Anatomy“.

Laura Mayer (22), Studentin, Oberstimm

IN KÜRZE

Der Sprechtag des Bayerischen Bauernverbandes in der Geschäftsstelle Ingolstadt muss am heutigen Mittwoch, 15. Oktober, sowie morgen, Donnerstag, ausfallen.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Strauss Innovation, Ingolstadt, sowie Saturn bei. Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Galeria Kaufhof, Ingolstadt, bei.

DONAUKURIER
Herausgeber 1949–2009
Dr. Wilhelm Reissmüller†
Elin Reissmüller†
Herausgeber:
GEORG SCHÄFF

Redaktionsleitung: Stefan König; Chef vom Dienst: Christian Fahn; Nachrichtenchefs (Politik, Wirtschaft, Bayern): Peter Felkel, Gunther Lutz; Leitender Redakteur (Digitale Medien): Tom Webel; Regionalreporter: Horst Richter; verantwortlich für Kultur: Jesko Schulze-Reimpell; für Sport: Timo Schoch; für Verlagsveröffentlichungen: Stephan Boos; Redakteur für besondere Aufgaben: Markus Schwarz.

Lokalredaktion Ingolstadt: Stefan König, Christian Rehberger (Stv.), Donaustraße 7, 85049 Ingolstadt, Telefon: (08 41) 88 56 070, Fax: (08 41) 88 56 07 25.

Neuburger Kurier – Neue Neuburger Zeitung Lokalredaktion: Klaus Peter Frank, Winfried Rein, Schmidstraße C 113, 86633 Neuburg, Tel. (0 84 31) 6 47 65-10 (-11).

Redaktion Vohburg: Markus Meßner, Oliver Konze, Agnes-Bernauer-Straße 1, 85088 Vohburg, Telefon: (0 84 57) 9 35 18-11 (-12), Fax: (0 84 57) 9 35 18-20.

Zentralredaktion: 85051 Ingolstadt, Stauffenbergstr. 2 a, Tel. (08 41) 96 66 0; Fax (08 41) 96 66-2 55; Berliner Redaktion: Christoph Slangen, Andreas Herholz. Eigene Vertretungen in Washington, London, Paris, Wien und Tel Aviv. Nachrichtendienste: Deutsche Presseagentur, KNA, epd, AFP. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos keine Gewähr.

Verlag und Druck: DONAUKURIER Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG.

Geschäftsführung: Lydia Nifl, Georg Schäff, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt; Telefonzentrale: (08 41) 96 66-0; Telefax: (08 41) 96 66-2 55. Verlagsleitung: Hermann Fetsch; Anzeigenleitung: Thomas Bauer (beide Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a). Anzeigenservice (08 41) 96 66-3 45, Abonnentenservice (08 41) 96 66-6 00. Zurzeit gelten die Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1. 10. 2014 sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Satz, Platzierung und Aufnahme ohne Verbindlichkeit. - Vertrieb: DONAUKURIER Verlagsgesellschaft mbH, Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a, Telefon: (08 41) 96 66-6 00, vertreten durch den Geschäftsführer Hermann Fetsch. Bezugspreis monatlich 28,50 durch Träger oder Abholstelle, 29,80 durch die Post einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Abbestellungen (schriftlich an den Verlag) jeweils bis zum 5. zum Ende des Monats. - Bei Streik, Aussperrung oder Verhinderung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Belieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Technische Leitung: Uwe Lehmann. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Ingolstadt. Internet: www.donaukurier.de

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc., auch der in elektronischer Form verteilten Zeitung, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung, Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Für die Übernahme von Artikeln in interne elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. (0 30) 2 84 93-0 oder www.presse-monitor.de